

Presseerklärung des Verbands Deutsch-Syrischer Hilfsvereine (VDSH)

zur aktuellen Debatte über Rückführungen nach Syrien

Berlin, 05.11.2025

Der Verband Deutsch-Syrischer Hilfsvereine eV. (VDSH) äußert sich mit Sorge zur derzeitigen politischen Diskussion über mögliche Rückführungen syrischer Geflüchteter.

Wir, als Zusammenschluss von Deutsch-Syrerinnen, Syrerinnen der zweiten und dritten Generation sowie neu angekommenen Geflüchteten, sehen in dieser Debatte ein ernstes Hindernis für gelingende Integration. Viele unserer Mitglieder – darunter zahlreiche gut integrierte Fachkräfte – erleben derzeit Angst, Verunsicherung und Frustration. Die öffentliche Diskussion gefährdet das Vertrauen, das über Jahre durch Bildung, Arbeit und gesellschaftliches Engagement aufgebaut wurde.

Wir betonen:

- Eine freiwillige Rückkehr kann nur dann menschenrechtskonform sein, wenn sie frei, informiert und sicher erfolgt – entsprechend den Standards von UNHCR und IOM.
- Zwangsabschiebungen sind weder rechtlich noch humanitär vertretbar, solange in großen Teilen Syriens weiterhin Unsicherheit, zerstörte Infrastruktur und Repressionen herrschen.
- Viele Syrer*innen haben in Deutschland eine neue Heimat gefunden und leisten wichtige Beiträge zur Gesellschaft – ihre Integration darf nicht durch politische Kurzdebatten infrage gestellt werden.

Die gegenwärtige Rhetorik, die Migration reflexhaft mit Unsicherheit verknüpft, verschiebt den Fokus von Sicherheitspolitik zu Identitätsfragen und spaltet, statt zu verbinden.

Unser Ziel bleibt es, gemeinsam an einer besseren Zukunft für Menschen in Syrien und in der syrischen Diaspora zu arbeiten – auf der Grundlage von Menschenwürde, Teilhabe und gegenseitigem Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Nahla Osman, Vorstandsvorsitzende
Verband Deutsch-Syrischer, Hilfsvereine eV.